

Handschriften / Autographen

Reisetagebuch von [Johann Sigmund Ulitsch].

Ulitsch, Johann Sigmund

Stolberg, 31.01.1729-01.02.1729

1. Februar 1729

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180990](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-180990)

334
mein Schutzbefehl. Das Nothwendigste kann ich von
Selbst, meinen Discours dahin, daß ich nicht als weltliche
auszuweisen und die Gelehrten zu befehlen. Es ist
nicht möglich, daß die Dinge alles mit Zurechtan
das können man nicht durch. Ich antwortete ihm
auf das überzogen. Dann ging ich zu dem Gelehrten
für einen Claron, ja ging ich mich zu befehlen, daß
ich nicht als ein weltlicher, daß ich nicht als ein weltlicher
gehe, die Gelehrten die Gelehrten Claron werden. Aber
dann konnte ich ja nicht viel mehr, daß ich nicht als ein weltlicher
als ein weltlicher Gelehrter, wenn ich nicht als ein weltlicher
das Eine Wort nicht in den Worten Christi und mir
mein Wort zu setzen. Es konnte nicht
antworten, daß ich nicht als ein weltlicher. In allem das
began habe mich nicht mehr, daß ich nicht als ein weltlicher
Defendieren müssen, weil ich den Gelehrten nicht
begreiflich sein.

1. Febr. Abends klangten wir glücklich
in Dillenburg an. Dann waren wir von
guten Leuten begleitet und dem Doyen und den
niedrigsten, die uns erwarteten mit einem
großen Lachen, brachten uns einen Brief von
meinem Vorgesetzten ingleichen von dem Doctore
das mich abholen sollte, welcher bei dem Doyen
Angebot.

Heinrichs Rath, daß ich kein weiser, und nicht dazumal
mich bitten ließ, daß ich dahin kommen und das
abund. Grotz nimmehem merkte. Ich ging so glimpf
in meinem eignen Gebit dem Innern nach, das Hauß
man aber nicht nimmend und den Namen, das ich unter
vorgab auf mich wann dazumal lagabam, nahm von
mir auf das verbindliche Abzichend, weil ich mich
ich an meinem Geiln Hat. Ich merkte nicht, daß mich
Rath dazumal abmild nach, solte Gerichte zu besitz
Götter. Willmich dazumal ich, ab. werde bei dazumal
und Rath sein nach dazumal das Rath zu geseh. Allm
ich Götter mich kann an den Tisch geseh, so fort
ich mit einigstem Tagungem aus, einem Discours
ja sehr ab und allem meinem Tagungem, daß ich ein
amstuchbarer in Christo, ab. Ich ward dem nach ganz
dazumal, und gewon mich einigem Gebit zu geseh
Heinrichs Rath, und nach dem ich aufgestanden und
mich so gar Gerichte Discours von den Altheisten
Ja, wenn es unter miran, sagte: das wenn alles
Altheisten, die das Gebit so ab. Rath sein nicht
Götter, weil ich mich mit dazumal dazumal dazumal
bestätigte, da es die, so mich in Christo Gebit
Abes

1685 ununter: Lassat abmilt viel ich falthu zu 335
galtig ist. Der ling ist gar bay baronnen, das ist
mit beyden Tindern, nimm an u nimm und mit
sonnigelt mit sagta: Ich falthu in der unimier Vater.
Dun gantz im Abend, auch den solen im dreyen bey
Thee, dann wir zuffen in in unimier Deyn, hat es gantz
sundlich Anden gantz ist. Als unter andern das
Herrn noddig Doctor zu mir sagta, Ich werde
in Hollen nimm falthu dem falthu, und ist
noddig unimier König, das mich falthu ist und mich
gantz lassen, sagta: Ich sagta in der falthu
hat es mit ihm unimier Deyn. Es noddig auch
wir es durch den Herrn Thomasiaum, zu dem
gantz ist noddig. Es falthu unimier. Ich sagta unimier
König ist noddig, die unimier Exercitia Religionis
mit groz der Devotion in der gantz ist, das
ist unimier falthu und falthu unimier das best Lob
gantz ist. Es sagta aber gantz ist, das falthu Thomasiaum
nimm ist unimier in der falthu unimier falthu unimier
Anden unimier in der falthu: Die falthu unimier falthu
unimier falthu unimier, gantz ist, unimier falthu falthu
unimier falthu in der falthu falthu unimier falthu
gantz ist noddig, das es unimier unimier, unimier
gantz ist

Es ist all in Rom, auf dem
Felsen. Vom Kammer
Es in Freiheit, Anon.